

Olaf Kanter: „Binnenmeer“ / Karl-Heinz Götttert „Tal und Tälchen“

Mensch und Landschaft

Von Sieglinde Geisel

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 31.08.2024

Mit einer Essayreihe erkundet der KJM-Verlag die Landschaften Europas. Die beiden jüngsten Bände befassen sich mit der Ostsee und der Welterbe-Landschaft des Oberen Mittelrheins. Die Autoren Olaf Kanter und Karl-Heinz Götttert nähern sich ihrer Landschaft auf jeweils unterschiedliche Weise – zuweilen fühlt man sich allerdings an einen Diavortrag erinnert.

Zwei Regionen, zwei Konzepte: Der Journalist Olaf Kanter ist in seiner Freizeit Segler und unternimmt einen dreimonatigen Segeltörn um die Ostsee. Der emeritierte Germanistikprofessor Karl-Heinz Götttert wiederum wandert durch das Rheintal zwischen Bingen und Koblenz, er betrachtet dabei Weinbau und Burgen.

Die Ostsee ist kein Spaßbad

Zu der Zeit, in der Olaf Kanter seine Segelreise unternimmt, ist die Ostsee rau: Kanter berichtet von Stürmen und Hochwasser, und er ist ein packender Erzähler, man spürt, dass die Ostsee „kein Spaßbad“ ist, wie er betont.

Die Ostsee ist das jüngste aller Meere, entstanden aus dem Schmelzwasser der letzten Eiszeit. Vor 10.000 Jahren entstand zuerst ein Süßwasserstausee, dann das heutige Brackwassermeer. Kanter erzählt von den Küsten- und Inselflandschaften der Ostsee ebenso wie von ihrer politischen Geschichte: von den 450.000 Ostpreußen, die während des Zweiten Weltkriegs über das gefrorene Haff vor der Roten Armee flüchteten, und von den 5.600 Menschen, die sich zu DDR-Zeiten über die Ostsee nach Westen abzusetzen versuchten. Die Flucht gelang nur 901 von ihnen. Heute wiederum ist die Ostsee ein Nebenschauplatz des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine.

„Todeszone“ unter Wasser

Auf seiner Segeljacht namens „Bijou“ nimmt uns Kanter mit, etwa in die finnischen Schären, und schildert zwischendurch die Umweltprobleme: Ein Sechstel der Ostsee gilt als „Todeszone“. Zwar hat der fehlende Sauerstoff in siebzig Metern Tiefe natürliche Ursachen; aufgrund der Binnenlage fehlt schlicht der Wasseraustausch. Düngung und Klimakrise

Olaf Kanter

Binnenmeer

Karl-Heinz Götttert

Tal und Tälchen

Aus der Reihe: European Essays on Nature and Landscape

KJM Buchverlag, Hamburg 2024

je 144 Seiten

je 22,00 Euro

jedoch sind menschengemacht, und letztere verläuft in der Ostsee im Zeitraffer; sie hat sich bereits um zwei Grad erwärmt.

Reiseführer oder Essay – das ist hier die Frage!

Während Olaf Kanter mit seiner „Bijou“ einen Wirtschaftsraum von 86 Millionen Menschen erkundet, geht es in Karl-Heinz Götters „Tal und Tälchen“ um einen viel kompakteren Raum: Der Obere Mittelrhein ist ganze 67 Kilometer lang. Auch stilistisch unterscheiden sich die beiden Essays. Olaf Kanter schafft es, Wissen zu transportieren, ohne dass man sich belehrt fühlt; man reist mit ihm mit und bekommt tatsächlich Lust auf einen Ostseeurlaub.

Bei Klaus-Heinz Götters Berichten über seine Wanderungen denkt man eher an einen Diavortrag; manchmal hat man das Gefühl, man lese einen Reiseführer oder einen Wikipedia-Artikel. Dabei ist die Geschichte dieser 67 Kilometer Rheintal durchaus interessant. Die Natur macht es dem Menschen hier nicht leicht. Zu eng, zu steil sind die Talhänge, zu unwirtlich die Landschaft, die der Rhein hier in den letzten 400.000 Jahren geschaffen hat.

Der Mensch jedoch hat diesen Flussabschnitt in eine Kulturlandschaft verwandelt. Zum einen durch den Terrassenweinbau, zum anderen durch Burgen, von denen zwanzig erhalten geblieben sind. Diese Kulturlandschaft hat 2002 den „UNESCO-Welterbe“-Status erhalten, und erst seither wird eine einheitliche Identität kultiviert, in Form von Initiativen und Fördermaßnahmen, die Göttert etwas pedantisch auflistet. Manches will man gar nicht so genau wissen.

Insgesamt bietet die Reihe „European Essays on Nature and Landscape“ eine anregende Form des „armchair travellings“: Auf jeweils 144 Seiten, versehen mit Fotografien und Zeichnungen, erfährt man auf angenehm persönliche Art das Wichtigste über jeweils einen Landstrich.